

Redebeitrag:

Rainer Striebel
Vorsitzender des Vorstandes der AOK PLUS

AOK PLUS – Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.
Kassenärztliche Vereinigung Sachsen
Kassenärztliche Vereinigung Thüringen
Sächsischer Apothekerverband e. V.
Thüringer Apothekerverband e. V.

C/O KV SACHSEN

Anschrift: Schützenhöhe 12
01099 Dresden
Bearbeiter: Katharina-Bachmann-Bux
Telefon: 0351 8290-9170
E-Mail: presse@arzneimittelinitiative.de
Internet: www.arzneimittelinitiative.de
Datum: 18. April 2023

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem wir einige interessante Zahlen und Ergebnisse der Evaluation von Frau Professor Seidling und die Bewertungen meiner Vorrednerinnen gehört haben, möchte ich nun aus Sicht der AOK PLUS auf die wichtigsten Punkte zu ARMIN eingehen.

Wir sind die Gesundheitskasse für die Menschen in Sachsen und Thüringen. Weil uns die Gesundheit der Menschen am Herzen liegt, setzen wir uns für den Wettbewerb um eine gute, regionale Gesundheitsversorgung ein. Und deshalb ist mein erster Punkt auch gleich der Wichtigste: Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nennen ein Ergebnis von ARMIN ganz nüchtern „Mortalitätsreduktion“. Bei den Patienten, die an ARMIN teilgenommen haben, wurde ein um 16 Prozent geringeres Risiko beobachtet, zu versterben. Das könnte man auch so übersetzen: Wenn Ärzte und Apotheker mit den Patienten sowie miteinander statt übereinander reden, profitieren die Patienten sehr davon.

Aus vielen Gesprächen mit Apothekerinnen und Apothekern sowie mit Ärztinnen und Ärzten wissen wir, dass ausführliche Patientengespräche so wichtig sind, um den gewünschten Behandlungserfolg zu erreichen. Gerade ältere Menschen, die oft mehrere Medikamente benötigen, müssen auch verstehen können, wie die Arzneimitteltherapie wirken soll. Nur dann nehmen sie ihre Medikamente auch so ein, wie ihr Arzt, ihr Apotheker es ihnen empfohlen hat. ARMIN hat dies sehr deutlich gezeigt.

ARMIN hat aber auch gezeigt, dass wir einen Weg finden müssen, Projekte wie dieses zum Nutzen der Patientinnen und Patienten in den Praxisalltag zu integrieren, ohne dass die ohnehin knappe Zeit für das Gespräch im Arztzimmer weiter eingeschränkt wird. Wir

ARMIN – Arzneimittelinitiative Sachsen-Thüringen

Ein Modellprojekt der AOK PLUS, der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen, der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen, des Sächsischen Apothekerverbandes e. V. und des Thüringer Apothekerverbandes e. V.

müssen künftige Projekte von Anfang an mit allen Akteuren, besonders auch mit den Ärztinnen und Ärzten, gemeinsam konzipieren.

Leider steht immer noch keine zentrale zusammenführende Struktur für das Führen eines Medikationsplanes zur Verfügung. Der Bundesmedikationsplan auf Papier, der eMedikationsplan auf der elektronischen Gesundheitskarte und der serverbasierte Medikationsplan in ARMIN mussten parallel bedient werden.

Aktuell gibt es keinen Rechtsrahmen in der Regelversorgung, der die interprofessionelle Zusammenarbeit zwischen Ärztinnen und Ärzten auf der einen, sowie Apothekerinnen und Apothekern auf der anderen Seite fördert und verzahnt. Geregelt sind die pharmazeutischen Dienstleistungen für die Apotheke und die hausarztzentrierte Versorgung, die sich nur an die Ärzte richtet. Jeweils extra und ohne sauber definierte Schnittstellen, von gemeinsamer IT-Unterstützung noch gar nicht zu reden.

Mit ARMIN wurden aber auch viele weitere Erkenntnisse gesammelt. Zum Beispiel wie das Führen eines praktikablen und sektorenübergreifenden elektronischen Medikationsplans ausgestaltet werden muss, damit Softwareanbieter die technischen Anforderungen einfach umsetzen und Patienten, Ärzte und Apotheker davon profitieren können. Der Ausdruck des Bundesmedikationsplans (BMP) und die Speicherung des eMedikationsplanes auf der elektronischen Gesundheitskarte sind inhaltlich nicht ausreichend: Keines dieser Formate erfüllt die Anforderungen vieler Anwender.

Wir leiten aus den Erkenntnissen, die wir in den vergangenen Jahren im Projekt ARMIN gewonnen haben und die durch die Evaluationsergebnisse deutlich unterstrichen werden, die folgenden Forderungen ab:

Die positiven Effekte und Erkenntnisse von ARMIN für die Patientengesundheit müssen trotz Beendigung des Projektes erhalten und weiterentwickelt werden. Dabei muss für alle Beteiligten Transparenz zu Inhalt, Ausgestaltung und Umsetzung des Medikationsplans und der damit verbundenen Leistungen geschaffen werden.

Damit Ärzte und Apotheker miteinander statt übereinander sowie mit den Patienten reden, brauchen wir saubere Prozesse, klare Verantwortlichkeiten und die sinnvolle, gut funktionierende IT-Unterstützung. Wir als ARMIN-Vertragspartner haben bereits vor 10 Jahren die Entscheidung getroffen, auf einen serverbasierten, elektronischen Medikationsplan und dessen Austausch zu setzen. Inzwischen sieht auch der Gesetzgeber, dass der Medikationsplanaustausch serverbasiert zu erfolgen hat und der Transfer via elektronischer Gesundheitskarte nicht zielführend ist. Eine Vereinheitlichung

der in der Versorgung eingesetzten Medikationspläne und Softwaremodule ist dringend erforderlich. Die ARMIN-Vertragspartner fordern dies schon seit 2018.

Wir alle hier auf dem Podium sind bereit, uns aktiv in die Gestaltung der technischen Strukturen des elektronischen Medikationsplans einzubringen, der derzeit (von der KBV-Tochter MIO42) entwickelt wird. Klar, dass wir aufgrund der positiven Erfahrungen auch erwarten, dass sich einiges von ARMIN in der bundesweiten Lösung wiederfindet. Zumal die GKV aus den Erfahrungen von ARMIN bereits ein medizinisches Informationsobjekt (MIO) für einen serverbasierten e-Medikationsplan vorgelegt hat, welches auch in rund einem Drittel aller PVS-Installationen in Deutschland verfügbar ist.

Last but not least noch ein wichtiger Aspekt, den wir jetzt schon mitdenken müssen: Die Roadmap für Anwendungen der Telematik-Infrastruktur ist nicht geeignet, um im Gesetz geregelt zu werden. Wir brauchen Flexibilität, um auf praktische Erfordernisse zu reagieren. Wir haben gelernt, dass wir bei unseren Projekten konsequent die Patientenperspektive und auch die Bedürfnisse unserer Vertragspartner einnehmen müssen, um gute Ergebnisse und zum Wohl unserer Versicherten zu erreichen.

Ich bin sicher, dass wir mit der Weiterentwicklung der positiven ARMIN-Erkenntnisse und der Überführung dieser Aspekte in die Regelversorgung die Versorgung unserer Versicherten wieder ein Stück besser und sicherer machen. Und dafür lohnt es sich zu kämpfen, zu arbeiten und manchmal auch zu streiten.

Vielen Dank.